VFU forum biodiversität

Biodiversitäts-Prinzipien

Empfehlungen für den Finanzsektor



VISIT…

LANZAROTE Caliente.com

Vorwort

Der Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU) fördert seit 1994 den Erfahrungsaustausch zu Nachhaltigkeitsthemen in deutschsprachigen Finanzinstitutionen. Sein Ziel ist die Entwicklung von Strategien und Instrumenten zur nachhaltigen Entwicklung der Finanzbranche.

Seit 2008 beschäftigt sich der VfU insbesondere auch mit der Thematik Biodiversität und deren Bedeutung für den Finanzsektor. Die Arbeitsgruppe „VfU-Forum Biodiversität“ erarbeitete zusammen mit dem Centre for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg und anderen Beteiligten diese Biodiversitätsprinzipien. Die Erarbeitung der Prinzipien wurde durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) unterstützt.

Die Prinzipien bilden einen Rahmen für die Entwicklung unternehmensspezifischer Strategien, mit deren Hilfe Unternehmen der Finanz- und Versicherungsbranche die Erhaltung der biologischen Vielfalt in ihre Geschäftsprozesse integrieren können.

Die im Folgenden dargestellten Prinzipien sind eine Handlungsempfehlung an die Finanz- und Versicherungsbranche für die weitere Konkretisierung und strategische Umsetzung eines unternehmensspezifischen Biodiversitätsmanagements.

Zur Unterstützung der Prinzipienumsetzung finden Sie weiterführende Hinweise unter **www.vfu.de:**

- Leitfaden zur Beurteilung von Biodiversitätsrisiken und -chancen - Ein Hilfsmittel zur Umsetzung der VfU-Biodiversitäts-Prinzipien
- Best-Practice-Beispiele und unterstützende Tools - Ein Hilfsmittel zur Umsetzung der VfU-Biodiversitäts-Prinzipien

Die Systematik der vorliegenden Prinzipien orientiert sich an folgender Publikation:
The Climate Principles – A Framework for the Finance Sector (2008),
www.theclimategroup.org/programs/the-climate-principles

Inhalt

Klicken Sie sich zu den jeweiligen Kapiteln

Vorwort 2

1 Ausgangslage 4

2 Die Bedeutung der Biodiversität für den Finanzsektor 5

2.1 Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen 5

2.2 Unternehmerische Risiken 7

2.3 Chancen und Risiken für die Finanzindustrie 8

3 Die Biodiversitätsprinzipien für den Finanzsektor...........11

3.1 Verankerung im Management System 12

3.2 Verankerung in den Geschäftsfeldern 13

3.2.1 Research Activities 13

3.2.2 Asset Management 13

3.2.3 Retail Banking 13

3.2.4 Insurance and Reinsurance 14

3.2.5 Corporate Banking 14

3.2.6 Investment Banking & Global Markets 15

3.2.7 Project Finance 15

1

Ausgangslage

Die Erhaltung der globalen biologischen Vielfalt (Biodiversität) ist eine zentrale Herausforderung der Weltgemeinschaft. Schließlich bildet Biodiversität eine Grundlage für viele lebensnotwendige Prozesse. Beispiele sind die Bereitstellung von Rohstoffen, Nahrungsmitteln und Trinkwasser, die Regulierung des Klimas und von Hochwasserereignissen oder die Erzeugung von Sauerstoff und Nährstoffen. Darüber hinaus kann Biodiversität inspirieren, zu unserer Erholung beitragen oder spirituelle und religiöse Werte besitzen.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen jedoch, dass der weltweite Verlust an biologischer Vielfalt dramatische Ausmaße angenommen hat. Gründe hierfür sind unter anderem der steigende Ressourcen- und Flächenverbrauch, Nährstoffbelastungen und nicht zuletzt der fortschreitende Klimawandel.

Um den weltweiten Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen, wurde die internationale Konvention über die biologische Vielfalt (engl. „Convention on Biological Diversity" (CBD)) von den Vereinten Nationen zu Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio verabschiedet. Ihr Ziel ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt, deren nachhaltige Nutzung sowie die ausgewogene und gerechte Aufteilung, der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden wirtschaftlichen Vorteile (Art. 2 CBD).

Biologische Vielfalt (Biodiversität) umfasst die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören; dies umfasst die Vielfalt innerhalb und zwischen den Arten sowie die Vielfalt der Ökosysteme (Art. 2 CBD).

Bei der Verfolgung dieser Ziele nehmen Unternehmen eine Schlüsselposition ein. Denn jede Organisation und jedes Unternehmen nimmt direkt oder indirekt Leistungen in Anspruch, die auf der biologischen Vielfalt beruhen.

Daraus ergeben sich auch für die Finanz- und Versicherungsbranche neue Herausforderungen. Ziel ist es daher, die aus dem Verlust an Biodiversität resultierenden Risiken zu managen und die mit der Erhaltung verbundenen unternehmerischen Chancen zu nutzen.

Hierfür sind in Kooperation mit Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft praxisorientierte Indikatoren und praktikable Methoden zu entwickeln. Ziel eines solchen Prozesses ist die Einhaltung gemeinsam vereinbarter Standards. Auf diesem Weg lassen sich auch die Erfahrungen aus der Integration des Klimaschutzes in die unternehmerischen Geschäftsprozesse nutzen.

Unternehmen bietet sich dabei die Chance innerhalb der Branche eine führende Position bei der Erhaltung der Biodiversität einzunehmen. Es obliegt jedoch jedem einzelnen Unternehmen die eigene Exponiertheit bzgl. der Biodiversität zu analysieren und die resultierenden Konsequenzen sowie den individuellen Handlungsrahmen zu definieren.

2

Die Bedeutung der Biodiversität für den Finanzsektor

Für die Finanzbranche wird Biodiversität mit Blick auf ein vorausschauendes Risikomanagement und die Erschließung neuer Geschäftsfelder eine wichtige Rolle spielen.

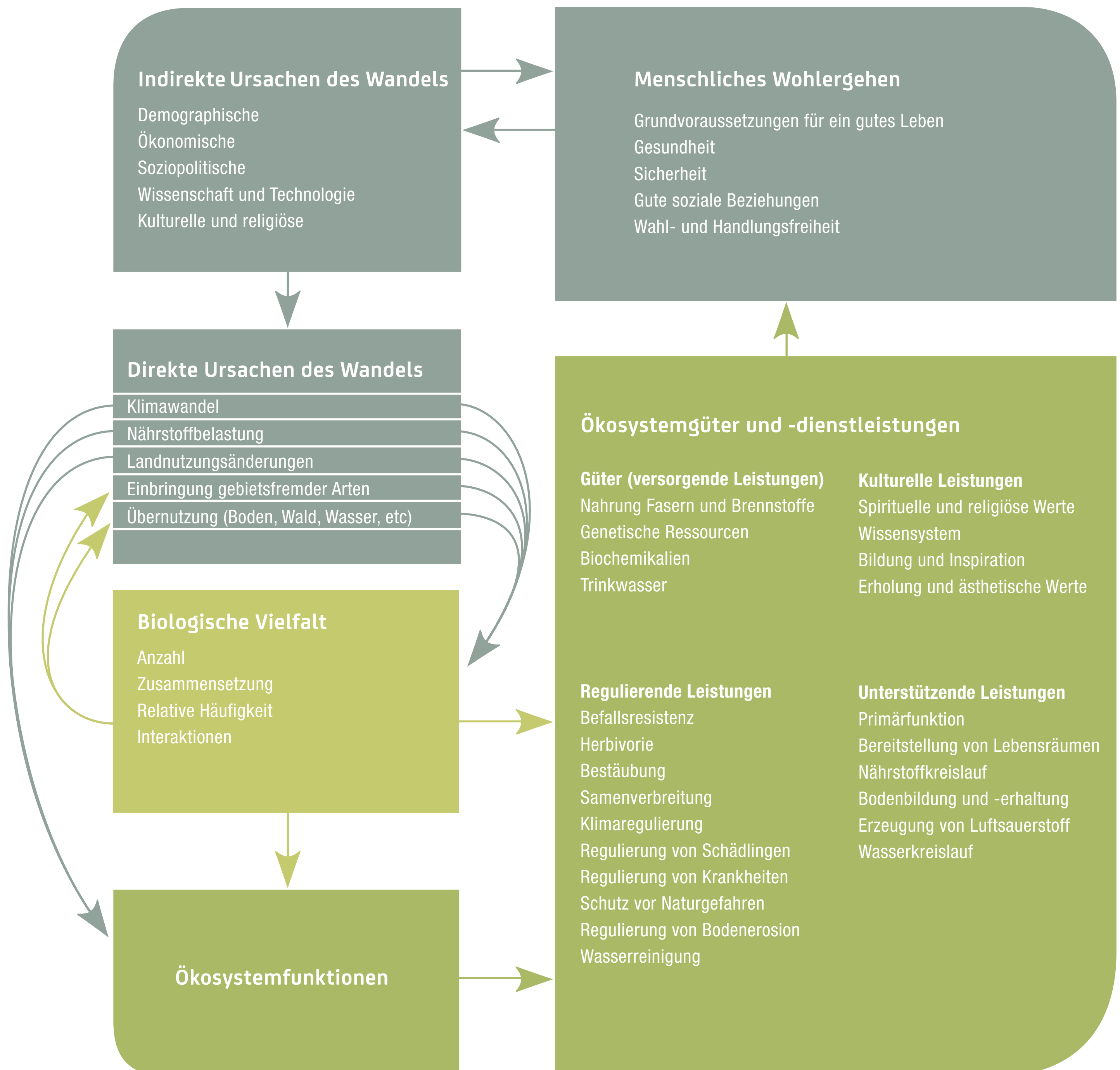
2.1 Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen

Bei der Erhaltung der Biodiversität geht es um mehr als den Schutz einzelner Arten. Denn viele essentielle natürliche Leistungen, so genannte Ökosystemdienstleistungen (engl. Ecosystem Services), hängen von einer bestimmten biologischen Vielfalt ab. Beispiele sind die Bereitstellung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, die Regulierung von Klima und Hochwasserereignissen oder der Abbau von Schadstoffen. Zudem besitzt die biologische Vielfalt eine ästhetische und emotionale Komponente und ist damit auch Teil unseres Erholungsraums oder kann zu Innovationen anregen.

Verschiedene sozioökonomische Entwicklungen bewirken jedoch, dass die globale Biodiversität zunehmend schwindet. Die wesentlichen Gründe für diesen Rückgang sind:

1. **Verlust an Lebensräumen:** Ursachen des Verlusts sind beispielsweise großflächige Kultivierungen oder die Zerschneidung ursprünglicher Lebensräume sowie die Aufgabe traditioneller Bewirtschaftungsformen.
2. **Klimawandel:** Durch die zunehmende Erderwärmung verändern sich sowohl Ökosysteme als auch das Lebensumfeld von Pflanzen und Tieren.
3. **Verbreitung gebietsfremder Arten:** Neu eingewanderte Arten können einheimische Arten verdrängen, Krankheiten übertragen oder durch Einkreuzung den bestehenden Genpool verändern.
4. **Übernutzung von Ökosystemen:** Beispiele hierfür sind die Überfischung der Meere oder die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft.
5. **Emissionen:** Neben toxischen Schadstoffen fällt hierunter insbesondere die zunehmende landwirtschaftliche Überdüngung, die zu einem Verlust an nährstoffarmen Ökosystemen führt.

Grafik 1: Die Biodiversität wird von unterschiedlichen Einflüssen verändert. Gleichzeitig wirkt sie auch auf die Ökosystemfunktionen ein und trägt damit direkt und indirekt zur Bereitstellung von Ökosystemgütern und -dienstleistungen bei.



Quelle: Secretariat of the Convention on Biological Diversity (2006): Global Biodiversity Outlook 2

2.2 Unternehmerische Risiken

Mit dem Rückgang der biologischen Vielfalt geht auch ein Verlust der ökosystemaren Leistungsfähigkeit einher. Hiervon ist auch die Wirtschaft betroffen. Beispielsweise können Pflanzen nicht mehr bestäubt werden, Nahrungs- und Rohstoffquellen versiegen oder touristische Destinationen verlieren an Anziehungskraft. Risiken (und Chancen) für Unternehmen entstehen zudem aus gesellschaftspolitischen Reaktionen auf den Verlust der biologischen Vielfalt. Unternehmerische Risiken lassen sich dabei wie folgt kategorisieren:

1. **Physisch operative Risiken:** Erbringen degradierte Ökosysteme keine oder nur noch beschränkte Ökosystemdienstleistungen, kann es zur Verknappung und Verteuerung von Rohstoffen und/oder einer gedrosselten unternehmerischen Produktivität kommen.

2. **Regulatorische, Haftungs- und Prozessrisiken:** Um die Biodiversität zu erhalten, werden Regierungen den Zugang zu natürlichen Ressourcen künftig stärker reglementieren. Als Ansätze stehen ihnen dabei neben klassischen Ge- und Verboten auch Quotierungen, finanzielle Instrumente oder Kompensationsregime zur Verfügung. Zudem könnten durch neue Haftungsregime Unternehmen künftig stärker für eine Schädigung der Biodiversität aufkommen.

3. **Marktrisiken:** Diese Risiken entstehen, wenn Unternehmen nicht auf Wünsche von Konsumenten und Unternehmenskunden nach (mehr) naturverträglichen Produkten und Dienstleistungen reagieren. Dabei setzen sie zumeist eine entsprechende Produktion voraus und reagieren auf eine negative Berichterstattung mit der Meidung von Produkten und/oder Unternehmen.

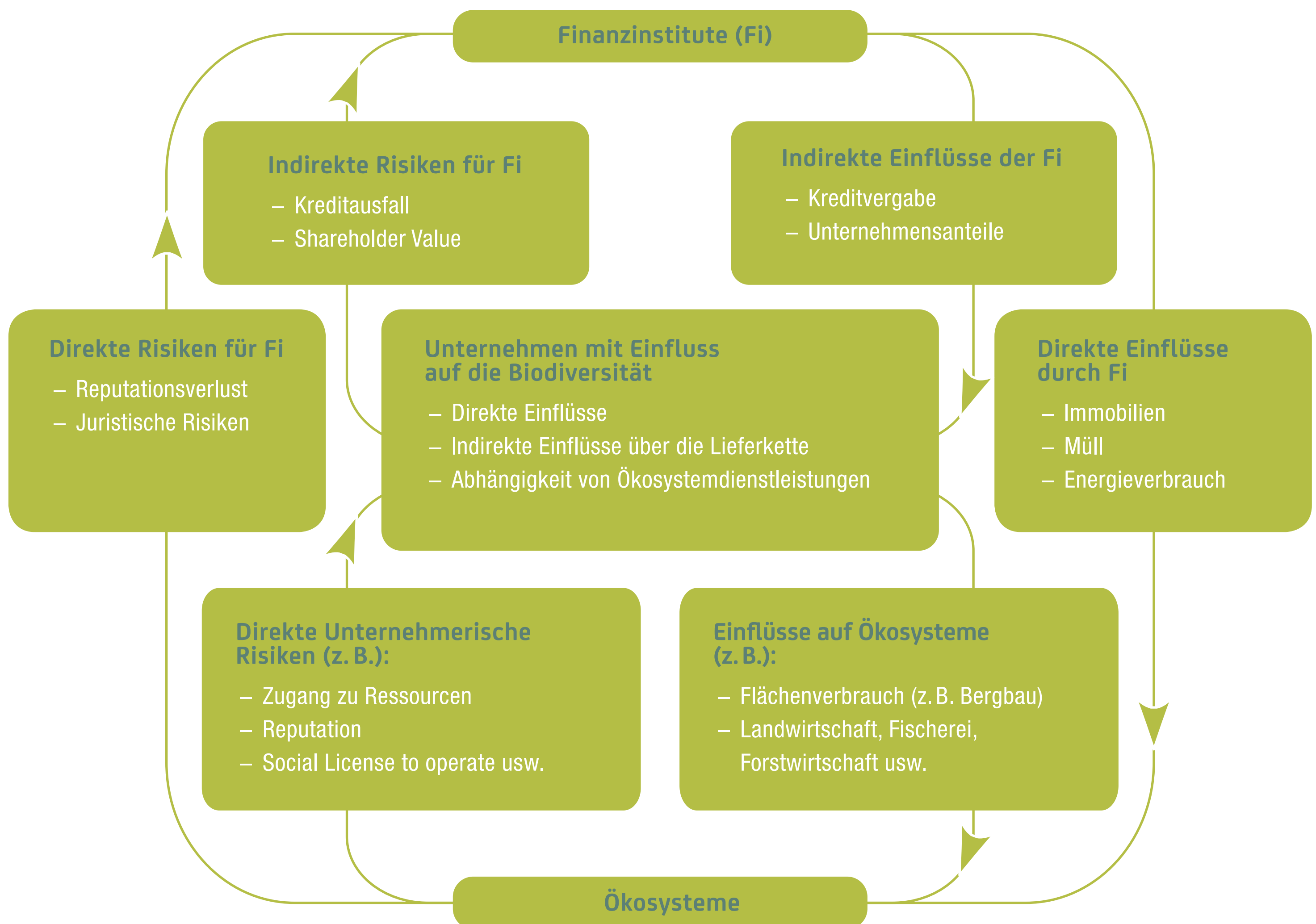
4. **Reputationsrisiken:** Handlungen mit einem negativen Einfluss auf die biologische Vielfalt können zudem zur Stigmatisierung einzelner Unternehmen oder ganzer Branchen führen.

5. **Finanzrisiken:** Die vorgenannten Risiken wirken sich auch auf die finanzielle Performance der betroffenen Unternehmen aus und können auf diesem Weg den Finanzsektor beeinflussen.

2.3 Chancen und Risiken für die Finanzindustrie

Die Wechselwirkung zwischen unternehmerischem Erfolg und Biodiversität trifft die verschiedenen Wirtschaftsbranchen unterschiedlich stark. Grafik 2 verdeutlicht dabei, dass vom anhaltenden Verlust der biologischen Vielfalt grundsätzlich alle Unternehmen – auch die Finanzindustrie – direkt oder indirekt betroffen sind.

Grafik 2: Der Finanzsektor wirkt sowohl direkt als auch indirekt auf die biologische Vielfalt ein.
Im Gegenzug ist die Finanzindustrie auch direkt und indirekt von einer Veränderung der Biodiversität betroffen.



Quelle: Mulder & Koellner (2011) Hardwiring green: how banks account for biodiversity risks and opportunities. Journal of Sustainable Finance & Investment

- Zurück zum Inhalt -

Die Einschätzung mehrerer Finanzfachleute zu aufkommenden Risiken im Finanzsektor fasst Tabelle 1 zusammen. Besonders relevant ist für Kapitalgeber (Kredite oder andere Kapitalmarktgeschäfte) das Risiko eines Reputationsschadens durch die Finanzierung von Projekten mit negativem Einfluss auf die biologische Vielfalt.

Tabelle 1: Biodiversitätsrisiken und deren mögliche Auswirkungen auf den Finanzsektor.

[1]BES = Biodiversity and Ecosystem Services

	Reputationsrisiko – die Verbindung von negativen Auswirkungen auf BES[1] kann der Marke eines Unternehmens schweren Schaden zufügen	Kreditrisiko – mit Naturkapital verbundene Risiken, die Adressausfall bei Investments, falsche Informationen zu Geschäftssparten zur Folge haben	Regulatorisches Risiko – Regierungen beschränken Zugang zu artenreichen Gebieten und damit auch in diesem Zusammenhang stehende Finanzierungen	Operationelles Risiko – Einfluss von Naturkatastrophen oder ökologischer Schäden auf Geschäftsverluste und -erträge, z.B. in der LandwirtschaftLandwirtschaft	Marktrisiko – Marktschwankungen in Folge der Schädigung von BES	Liquiditätsrisiko – Schädigung von BES beeinflusst verfügbare Liquidität	Haftungs-/Prozessrisiko – Finanzinstitute werden für Schädigung von BES haftbar gemacht	Systemisches Risiko – Der Verlust von BES verändert bzw. beeinträchtigt (in bestimmten Bereichen) das Funktionieren des Finanzsektors
Bankwesen								
Projektfinanzierung	2	1	1	1	0	0	1	0
Sonstige strukturierte Finanzprodukte	1	1	1	1	0	0	0	0
Unternehmens-Finanzierung	1	1	1	1	0	0	0	0
Investments								
Privates Vermögensmanagement	0	0	0	0	0	0	0	0
Pensionfonds	1	0	1	1	0	0	1	1
Versicherungsfonds	0	0	0	0	0	0	0	0
Publikumsfonds	1	0	1	0	0	0	1	0
Staatsfonds	0	0	0	0	0	0	0	0
Hedgefonds	0	0	0	0	0	0	0	0
Private Equity	1	1	1	1	0	0	0	0
Versicherung								
Versicherung	1	1	1	1	1	1	1	1
Rückversicherung	1	0	1	0	0	0	1	0

Quelle: UNEP FI (2010) CEO briefing - Mythos Naturkapital

Die Werte ergeben sich aus der Summe pro Feld, dividiert durch die Anzahl der Nennungen. Durchschnittswerte < 0,67 wurden als „nicht materiell bedeutsam“ eingestuft. Durchschnittswerte zwischen 0,67 und 1,33 wurden als „werden materiell bedeutsam“ eingestuft. Werte >1,33 wurden als „materiell bedeutsam“ eingestuft.

Die Befragten wurden gebeten, die Tabelle mit Blick auf Kunden aus folgenden Branchen auszufüllen:

- Landwirtschaft / Nahrungsmittel und Getränke
- Forstwirtschaft
- Fischereiwirtschaft
- Tourismus
- Öl und Gas
- Bergbau und Metalle
- Bauwesen / Baustelle
- Versorgung (Wärme- und Wasserkraft)

Die Befragten konnten jedem Feld einen Wert beimessen

- nicht materiell bedeutsam (0)
- wird materiell bedeutsam (1)
- materiell bedeutsam (2)

- Zurück zum Inhalt -

Für Finanzinstitute bieten sich durch die Berücksichtigung der Biodiversität auch verschiedene Chancen. Unter anderem kann in die ökonomische Chancenbewertung von Firmenkunden deren operativer und strategischer Umgang mit der Biodiversität einfließen.
Denn die biologische Vielfalt kann zum Beispiel essentiell für die Attraktivität einer touristischen Destination sein und damit z. B. Auswirkungen auf die finanzielle Performance von Touristikdienstleistungen haben. Im Anlagebereich ist bereits heute erkennbar, dass durch geänderte Kundenbedürfnisse neue Geschäftschancen für Finanzdienstleister entstehen. Beispiele hierfür sind:

- die Verknüpfung von Klimaschutzprojekten mit nachhaltigen Aufforstungsinvestments,
- der Handel mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (Offsets),
- Fonds mit Unternehmen, die zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beitragen,
- die Absicherung von Schäden und Haftungen mit Bezug zur Biodiversität.

Nicht nur im Kundengeschäft, sondern auch im eigenen Geschäftsbetrieb kann das Finanzunternehmen eine Vorreiterrolle durch die Berücksichtigung von Biodiversitätsaspekten übernehmen. Dies steigert die Reputation und zeugt in der Außendarstellung von einem konsistent nachhaltigen Handeln.
Konkrete Ansätze sind:

- die Berücksichtigung der biologischen Vielfalt in der Materialbeschaffung (z. B. Papiererzeugnisse und Büromöbel aus nachhaltiger Forstwirtschaft, Kantinenessen aus regionaler und nachhaltiger Produktion, Marketing- und Werbeartikel aus recycelten Rohstoffen),
- die nachhaltige Liegenschaftsunterhaltung und -gestaltung (z. B. extensive Pflege, Verringerung der Bodenvesiegelung, Dachbegrünung),
- die Sensibilisierung der Mitarbeiter und Dienstleister zum Thema Biodiversität durch Seminare und externe Informationsangebote und
- die Unterstützung lokaler Projekte zur Erhaltung der biologischen Vielfalt (z. B. durch Spenden, Stiftungen).

3

Die Biodiversitäts-Prinzipien für den Finanzsektor

Basis der folgenden Empfehlungen sind die Ziele des Übereinkommens zur biologischen Vielfalt:

1. Erhaltung der biologischen Vielfalt
2. Nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile
3. Gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile.

Die Empfehlungen orientieren sich dabei an folgenden grundlegenden Prinzipien:

1. Ziel ist die Verringerung der operativ bedingten negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt.
2. Die Geschäftsentscheidungen tragen zum Erhalt und zur gerechten Nutzung von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen (Güter und Leistungen, welche die Biodiversität bereitstellt) bei.
3. Die oben genannten Ziele des Übereinkommens zur biologischen Vielfalt werden soweit möglich und (wirtschaftlich) sinnvoll in die Erstellung von Produkten und Dienstleistungen integriert. Ein offener Dialog mit Kunden hinsichtlich relevanter Risiken und Chancen in Bezug auf die Biodiversität wird angestrebt.
4. Praktische Lösungsansätze zur Erhaltung der Biodiversität sollten im Dialog und in Kooperation mit Stakeholdern entwickelt werden.
5. Eine kontinuierliche Verbesserung und Transparenz durch regelmäßige Berichterstattung wird angestrebt.
6. Was für Kundenrisiken und Produktentwicklungen als relevant erscheint, gilt gleichermaßen auch für den eigenen Geschäftsbetrieb und findet bei der Auswahl, Erstellung und Nutzung von physischen Betriebsmitteln wie z. B. Bauten, Infrastruktur, Verbrauchsgegenständen und Energie Anwendung.

3.1 Verankerung im Management System

Eine Integration des Ziels ‚Erhaltung der Biodiversität‘ in strategische Geschäftsprozesse führt zu seiner langfristigen Verankerung und damit zur kontinuierlichen Verringerung der operativ bedingten negativen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die biologische Vielfalt. Ein Unternehmen kann hierdurch eine Vorbildfunktion einnehmen.

1. Eine Biodiversitätsstrategie bzw. eine entsprechende Nachhaltigkeitspolicy oder -leitlinie mit biodiversitätsfördernden Zielsetzungen begünstigt die Berücksichtigung des Ziels ‚Erhaltung der Biodiversität‘ in strategischen und operativen Entscheidungsprozessen.
2. Die Biodiversitätsstrategie bzw. eine entsprechende Nachhaltigkeitspolicy oder -leitlinie sollte konkrete Ziele enthalten.
3. Es ist wichtig, dass sich der Vorstand bzw. das Senior Managements eindeutig, z. B. in Form einer Selbstverpflichtung oder als Bestandteil der Nachhaltigkeitspolitik, zum Ziel ‚Erhaltung der Biodiversität‘ bekennt. Darüber hinaus sollte ein Mitglied der Geschäftsleitung oder des Senior Managements namentlich verantwortlich sein für die Implementierung und Umsetzung der Biodiversitätsstrategie, Nachhaltigkeitspolicy oder -leitlinie mit biodiversitätsfördernden Zielsetzungen sowie das Erreichen der damit verbundenen Ziele.
4. Über die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie, Nachhaltigkeitspolicy oder -leitlinie sollte regelmäßig sowohl unternehmensintern als auch extern berichtet werden.
5. Soweit wie möglich, sollten keine Produkte und Dienstleistungen mit erkennbaren negativen Wirkungen für die Biodiversität im eigenen Geschäftsbetrieb in Anspruch genommen werden.
6. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen über das Thema Biodiversität informiert und im Alltagsgeschäft bei der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie, Nachhaltigkeitspolicy oder -leitlinie unterstützt werden.

3.2 Verankerung in den Geschäftsfeldern

3.2.1 Research Activities

Durch die Integration von Biodiversitätsaspekten in das unternehmensinterne Research lassen sich auch neue Erkenntnisse für Produkte und Dienstleistungen generieren. Von den Ergebnissen können sowohl Kunden als auch die Natur profitieren.

3.2.2 Asset Management

1. Biodiversitätsaspekte sind mit unterschiedlichen Risiken und Chancen verbunden. Asset-Manager sollten daher in der Lage sein, mögliche Auswirkungen auf die biologische Vielfalt in ihre Analyse- und Investitionsentscheidungen einzu-beziehen.
2. Kunden sollten informiert werden, sofern Investments in ausschlaggebendem Maße mit biodiversitätsbezogenen Chancen oder Risiken einhergehen.
3. Produkte und Dienstleistungen sind so zu gestalten, dass im Zusammenhang mit der Biodiversität entstehende Risiken gemanagt und Geschäftschancen genutzt werden können.
4. Institutionelle Investoren sollten im besten und langfristigen Interesse ihrer Nutznießer agieren. Diese treuhänderische Verantwortung impliziert auch die Berücksichtigung der biologischen Vielfalt.

3.2.3 Retail Banking

1. Die Bereitschaft von Kunden sich für die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung von Biodiversität zu engagieren sollte ermittelt werden.
2. Durch eine entsprechende Kommunikation kann zur Bewusstseinssteigerung und Sensibilisierung der Kunden beitragen werden.
3. Durch die Bereitstellung von Produkten sollen die Kunden bei ihrem Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität unterstützt werden.

3.2.4 Insurance and Reinsurance

1. Bei der Beratung, Unterstützung und Versicherung der Kunden ist deren potenzielle Haftung für direkte und indirekte Schäden an der biologischen Vielfalt zu berücksichtigen und mit spezifischen Konzepten zu entsprechen. Zur Abwehr unberechtigter Ansprüche im Schadensfalle sollte durch aktiven und passiven Rechtsschutz eine umfassende Beratung der Kunden sichergestellt sein.
2. Durch Aufklärung über ökologische Risiken und alternative Handlungsmöglichkeiten sollten Kunden soweit wie möglich bei der Vermeidung oder Verminderung negativer Auswirkungen auf die biologische Vielfalt unterstützt werden.
3. Produktentwicklungen sollten sich sowohl an aktuellen und zukünftigen Kundenanforderungen als auch an der Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen orientieren. Sie reduzieren die wirtschaftlichen und finanziellen Risiken der Kunden und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum der Gesellschaft.

3.2.5 Corporate Banking

1. Für das Tagesgeschäft gilt es, praktische Methoden zu entwickeln, um Biodiversitätsrisiken und -chancen besser zu managen.
2. Es sollten Finanzlösungen entwickelt und angeboten werden, die biodiversitätsverträgliche und -fördernde Investitionen unterstützen.
3. Kunden sollten zur bewussten Auseinandersetzung mit ihren spezifischen Biodiversitätsrisiken und -chancen und zur Erhaltung der Biodiversität ermutigt werden.
4. Sofern die Geschäftstätigkeiten der Kunden negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben, sollten den Kunden Vorschläge für Ausgleichsmaßnahmen (Biodiversität-Offset) unterbreitet werden.
5. Um die biodiversitätsbezogenen Risiken und Chancen der Kunden zu analysieren, bedarf es Schulungen und Informationsmaterialien für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3.2.6 Investment Banking & Global Markets

1. Es sind Methoden und Instrumente zu entwickeln, die Kunden auf Biodiversitätsrisiken und -chancen im Zusammenhang mit beabsichtigten Geschäftsvorgängen hinweisen.
2. In den Geschäftsbereichen Structured Lending & Venture Capital sollten durch die Entwicklung praktikabler Finanzlösungen, Investitionen in biodiversitätsverträgliche Technologien und umweltfreundliche Projekte gefördert werden.
3. Im Handel sollte Biodiversitätexpertise indirekt bei Wetterderivaten, Erneuerbaren Energien oder anderen umweltbezogenen Rohstoffen Eingang finden.

3.2.7 Project Finance

Für Projekte mit hoher Wirkung auf die Biodiversität (z.B. im Bereich Bergbau und Mineraliengewinnung, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus oder Wasserkraft) sollten Kunden angehalten werden:

1. die Erhaltung der Biodiversität in die Projektplanung zu integrieren und die in den IFC Biodiversity Performance Standards formulierten Kriterien zu berücksichtigen,
2. Evaluierungen technischer und finanzieller Optionen durchzuführen, um negative Wirkungen auf die Biodiversität zu vermeiden, zu minimieren und über ausreichende Maßnahmen auszugleichen oder zu ersetzen,
3. den Projektfortschritt auch in Bezug auf die Biodiversitätsaspekte zu dokumentieren, um den Erfolg biodiversitätserhaltender Maßnahmen zu überprüfen.

Eine Orientierung bei Projektfinanzierungen bietet der IFC Performance Standards 6 – Biodiversity Conservation and Sustainable Natural Resource Management (www.ifc.org). Hierdurch lässt sich die Erhaltung schutzwürdiger Gebiete wie z. B. tropischer Regenwälder, Sumpf- und Feuchtgebiete und anderer Urwälder unterstützen.

Impressum

Herausgeber:

Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e. V. (VfU)
Gratzmüllerstraße 3
86150 Augsburg

Die Biodiversitäts-Prinzipien, Empfehlungen für den Finanzsektor wurden gemeinsam entwickelt von:

Bayerische Landesbank I Matthias Patzelt

Centre for Sustainability Management (CSM) / Leuphana Universität Lüneburg I Uwe Beständig

CONNEXIS Strategy Consultants & ESG Advisory, Basel I Franz Knecht

Deutsche Bank I Dr. Ottmar Kayser, Thomas Kimmel

Global Nature Fund, Bonn I Stefan Hörmann

HypoVereinsbank, München I Irina Detlefsen

Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), Stuttgart I Elke Hauser

oekom research, München I Oliver Rüter

PwC AG, Berlin I Kristina Jahn, Barbara Wieler

UNEP FI I Ivo Mulder

Die Erarbeitung der Prinzipien wurde unterstützt durch das Bundesamt für Naturschutz Bonn

Oktober 2011





